

II-2079 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 24. Jan. 1973

No. 1041/J

A n f r a g e

der Abg. Regensburger  
und Genossen

an den Bundesminister für Bauten und Technik  
betreffend Salzstreuung

Bereits am 21.1.1972 stellten die Abgeordneten Regensburger und Genossen eine diesbezügliche Anfrage (166/J), die am 23.2. vom Bautenminister beantwortet wurde (169/AB). Darin wurde u.a. ausgeführt:

"Auch in Österreich wurden schädliche Einflüsse auf bestimmte Vegetationsarten durch die Verwendung von Streusalz auf den Straßen festgestellt.

Die bisher in Österreich aufgetretenen forstwirtschaftlichen Schäden waren nur in einem Einzelfall auf kleiner Fläche erheblich, sind aber im ganzen gesehen bislang geringfügig. Vordergrund erscheinen die Bepflanzungen von Mittelstreifen und Böschungen wesentlich gefährdeter. Wegen der Bedeutung unterschiedlicher Einflußgrößen (anderer Boden, andere Witterungsbedingungen) sind die vorliegenden Erfahrungen aus dem Ausland nur bedingt auf Österreich übertragbar. Bei der Anpflanzung von Gehölzen wird künftig jedenfalls deren Empfindlichkeit auf Straßensalzung zu berücksichtigen sein.

Bei Straßenneubauten, insbesondere Autobahnen, werden diese Erkenntnisse bereits berücksichtigt und der Salzeinwirkung widerstehende Gehölze angepflanzt."

Im KURIER vom 16.12.1972 wurde das Thema neuerlich aufgegriffen und folgendes festgestellt:

"Eine neuerliche Mahnung, bei der Glatteisbekämpfung nicht soviel Streusalz zu verwenden, kommt diesmal aus der Hochschule für Bodenkultur. Sonst müßte mit dem Verlust ganzer Alleen im Wiener Stadtgebiet gerechnet werden, meint Professor Dr. Anton Krapfenbauer vom Institut für forstliche Stadtforschung der Hochschule.

- 2 -

Bei Ahornbäumen in der Peter-Jordan-Straße wurden in den Blättern und auch im Boden unter den Bäumen Salzkonzentrationen festgestellt, die mehr als zehnmal so hoch waren wie normal. "Dies führt zu einer Störung des Wasserhaushaltes der Bäume. Schon im Frühsommer werden die Blätter braunrandig und vertrocknen. Die vorhandene Schädigung des Bodens sei bereits so groß, sagt Dr.Krapfenbauer, daß auch bei einem sofortigen Beenden der Salzsstreuung die Folgen noch jahrelang spürbar wären."

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Bauten und Technik folgende

A n f r a g e :

- 1.) Welche Maßnahmen wurden bisher auf Grund der seinerzeitigen Anfragebeantwortung zur Vermeidung von Salzs Schäden auf die Vegetation gesetzt?
- 2.) Entsprechen die Warnungen von Prof.Dr.Krapfenbauer auch den Erfahrungen, die das Bundesministerium für Bauten und Technik bereits gemacht hat?
- 3.) Welche konkreten Maßnahmen zum Schutz bestehender Alleen und Baumpflanzungen entlang von Straßen, die mit Salzsstreuung behandelt wurden, werden von Ihrem Ressort gesetzt werden?